

# Abschlussbericht

## **Erasmus+ Praktikum in Italien**



*Ospedale Centrale di Bolzano*

*"Praktisches Jahr der Medizin im Zentralkrankenhaus Bozen"*

*01. Juli 2019 - 20. Oktober 2019*

Im Rahmen meines Praktischen Jahres der Medizin habe ich im Sommer 2019 vier Monate im Zentralkrankenhaus Bozen / Ospedale Centrale di Bolzano verbracht. Bereits während meines Medizinstudiums an der LMU München stand für mich fest, dass ich einen Teil der praktischen Ausbildung gerne im Ausland absolvieren möchte. Das letzte Studienjahr in Medizin, das Praktische Jahr (PJ) gliedert sich in drei Tertiale mit jeweils 16 Wochen und eignet sich ideal für einen Auslandsaufenthalt, da man neben der praktischen Ausbildung auch interessante Einblicke den Arbeitsalltag eines Klinikums im Ausland erhält.

Durch eine Kommilitonin erfuhr ich, dass sich das Zentralkrankenhaus in Bozen großer Beliebtheit unter den angehenden Ärzten erfreut und über eine exzellente unfallchirurgische Abteilung verfügt. Zudem konnte durch die zweisprachige (deutsch-italienisch) Region Südtirol gewährleistet werden, dass die klinische Ausbildung nicht durch sprachliche Barrieren gehemmt ist, da mein Italienisch zu diesem Zeitpunkt noch ausbaufähig war. Im PJ-Ranking ist das Klinikum auch sehr gut bewertet, so dass meine Entscheidung schließlich auf Bozen gefallen war.

Also begann ich mich ca. zwei bis drei Monate vor Praktikumsbeginn initiativ im Sekretariat der Direktion bei Frau Kalser zu bewerben. Die Organisation des PJ-Tertials verlief insgesamt ziemlich unkompliziert. Nach einem kurzen sympathischen Telefongespräch und eine paar Emails war mein Praktikum kurzerhand organisiert und ich wurde wunschgemäß für 8

Wochen Unfallchirurgie und 8 Wochen Allgemeine Chirurgie eingeteilt. Die erforderlichen Unterlagen konnte ich alle per email einreichen. Frau Kalser half darüber hinaus auch bei der Wohnungssuche und vermittelte Kontakte zu Wohnheimen, wodurch auch meine Wohnungssuche relativ schnell organisiert war. Ich konnte ein Zimmer im Claudiana Wohnheim erhalten, wo auch andere PJ-Studenten aus Deutschland untergebracht waren. Die Unterkunft war außerordentlich preiswert, sehr sauber und in guter Nähe zum Zentrum sowie zum Klinikum. Je nachdem zu welcher Zeit man in Bozen ist kann sich die Wohnungssuche aber auch schwieriger gestalten, vor allem wenn gerade keine Semesterferien sind. Die allgemeine Wohnsituation ist in Bozen nicht gerade einfach und es empfiehlt sich nach einem Zimmer im Wohnheim Ausschau zu halten, da die privaten Wohnungen häufig sehr teuer sind. Meine Versicherung für den Auslandsaufenthalt habe ich dann über den DAAD abschlossen. Dieser bietet für Kranken-, Unfall- und Privathaftpflicht ein Versicherungspaket für 32 EUR pro Monat an.

Nachdem ich am Vortag mit dem Auto nach Bozen gefahren bin begann mein Arbeitstag am Montag früh um 7:30 Uhr mit der Vorstellung beim Primar / Chefarzt und den Ärzten auf der Station. Die Arbeitssprache im Klinikum ist italienisch allerdings sprechen fast alle Mitarbeiter (zumindest die Südtiroler) auch deutsch und helfen gerne weiter. Hierdurch kommt man schnell in die italienische Sprache rein. Danach ging es gleich zur Frühbesprechung mit Demonstration der Röntgenbilder aktueller Patienten.



Anschließend wurde der tagesaktuelle OP-Plan besprochen und erklärt welche chirurgischen Eingriffe am Tag stattfinden werden und ob Notfälle vorliegen. Im Anschluss an die

Frühbesprechung ging um 8 Uhr zum obligatorischen Espresso, Macchiato oder Cappuccino ins Klinikums-Café, wo man als Mitarbeiter für kleines Geld (0,70 EUR) einen erstklassigen Kaffee bekam. Da wir mehrere PJ-Studenten in der Abteilung waren, konnten uns aussuchen, ob wir in die Ambulanz, auf die Station wollen oder im OP assistieren wollen wobei für bestimmte Operationen die Mitarbeit fest eingeplant war. Umgezogen und angekommen im Operationstrakt durfte ich gleich vom ersten Tag an bei den meisten Eingriffen assistieren. Haken halten, Saugen, Koagulieren und Nähen der Wunden waren typischen Tätigkeiten für Medizinstudenten. In den Abläufen war man schnell drin und man konnte gut sein praktischen Wissen ausbauen. Insgesamt herrschte im Klinikum eine sehr kollegiale und hilfsbereite Atmosphäre. Je nach Oberarzt wurde einem viel gezeigt und man durfte gleich mitarbeiten. Speziell Operationen mit dem Primar / Chefarzt waren ein Highlight, da er uns Studenten sehr viel erklärte, meist sehr entspannt war und viel über Operationen und das Klinikum Bozen erzählte. Je nach OP-Plan versuchte man ab 12 Uhr irgendwann zum Mittagessen in die Mensa zu kommen. Dort traf man meistens die anderen Studenten zum geselligen Austausch in der Mittagspause. Als PJ-Studenten erhielten wir kostenlose Verpflegung im Klinikum, die abwechslungsreich und sehr reichhaltig war. Offiziell endete der Arbeitstag für Studenten im OP um 20 Uhr. Dies war jedoch eher die Ausnahme, da wir viele Studenten waren und uns die Arbeit aufteilen konnten.



Bozen ist mit etwas mehr als 100.000 Einwohnern die größte Stadt der norditalienischen Region Trentino-Südtirol. Das Klinikum dort ist das größte Krankenhaus in Südtirol, verfügt über knapp 800 Betten und ist zugleich Lehrkrankenhaus der Universität Verona. Das Klinikum liegt etwas außerhalb des Zentrums in Richtung Meran, lässt sich jedoch in 10-15

min vom Zentrum aus gut mit dem Fahrrad erreichen. Grundsätzlich empfiehlt es sich ein Fahrrad vor Ort zu haben, da man mit dem Auto in der Stadt kaum Parkmöglichkeiten findet und schnell einen überteuerten Strafzettel bekommen kann.

Bozen hat eine wunderschöne Altstadt, die gut zum Einkaufen oder Ausgehen einlädt. Das Preisniveau ist mit Deutschland vergleichbar. Wer sehr günstig einkaufen möchte, dem stehen sogar Aldi, Lidl oder Eurospar zur Verfügung. Die meisten Supermärkte haben auch sonntags geöffnet. Abends kann man gut auf einen Aperitivo oder ein Glas Wein ins Exil oder in das Museion gehn, wo es Mittwoch abends immer kostenlose Pasta-Snacks gibt. Abseits den vielen Tourismus-Restaurants findet man sehr gutes Essen in der Pizzeria Nussbaumer oder im Gasthaus Vögele. Das bekannte Öziumuseum sollte man sich bei einem Besuch in Bozen auch nicht entgehen lassen. Es ist jedoch ratsam die Tickets 2-3 Tage zuvor online zu buchen, um die alltägliche lange Warteschlange vor der Kasse zu umgehen. Abendliche Wanderungen auf der Gunt Schna oder Oswaldpromenade entlang der Weinberge bieten einen guten Ausgleich zum Alltag sowie eine tolle Aussicht über die Stadt und die umliegenden Berge. Kulturell hat die Stadt ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Veranstaltungen in und um Bozen. Vor allem an den Wochenenden gibt es regelmäßig Events, wie z.B. das Jazz oder Klassikfestivals. Auch das Kunstmuseum "Museion" ist nicht nur architektonisch sehr attraktiv, sondern bietet auch jeden Donnerstag ab 19 Uhr kostenlose Führungen an. Darüber hinaus gibt es ein historisches Museum unter dem Siegesdenkmal, welches die Entwicklung Bozens und Südtirols in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg beleuchtet. Dieses ist ebenfalls kostenlos. Unweit der Stadt liegen der Montigler und der Kalterer See (20-30 min mit dem Auto), die im Sommer zum Baden sehr beliebt sind. Am Kalterersee ist der Zugang zum See allerdings nur vom einem Lido aus erreichbar, während der kleine und große Montiglersee freien Zugang haben.

Von Bozen aus lassen sich auch ideal Ausflüge in die Dolomiten oder an den Gardasee unternehmen. Obwohl die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel meist ganz gut ist, sind Wanderausflüge mit dem Auto deutlich praktischer und eher zu empfehlen. In weniger als 30 min Fahrzeit ist z. B. schon die Latemar-Gruppe erreichbar. Wer speziell Bergwandungen geplant hat, dem sei hier die Sentres-App. empfohlen. Ausflüge in größere Städte wie nach Verona lassen sich hingegen gut mit der Bahn unternehmen (ca. 10 EUR einfache Fahrt), da die Benzinpreise und Autobahngebühren in Italien nicht unerheblich sind.



Für mich persönlich war dieses Praktikum eine besondere Erfahrung. Die Südtiroler habe ich als sehr gastfreundlich und hilfsbereit erlebt. Im Klinikum konnte ich viele Differentialdiagnosen in der Chirurgie lernen und unterschiedlichste OP-Verfahren erleben. Mein praktisches Wissen insbesondere OP-Assistenz, Nähen und Wundversorgung konnte ich deutlich ausbauen. Nebenbei habe ich meine italienischen Sprachkenntnisse aufgefrischt und viel über die Menschen und die Region Trentino-Südtirol gelernt. In den vergangenen 4 Monaten habe ich wertvolle Bekanntschaften mit Ärzten und anderen PJ-Studenten gemacht, die mir meine Zeit in und außerhalb des Klinikums sehr bereichert haben. Das Praktikum in Bozen kann ich daher jedem nur empfehlen, wer Lust auf Chirurgie, Italien und Berge hat.